

UNSER WORT



Mitteilungsblatt der Internationalen Trotzkiistischen Opposition (ITO) September 2001

Stoppt NATO-Terror und Krieg! Verteidigt demokratische Grundrechte gegen Überwachungsstaat! Schluss mit der Hetze gegen MigrantInnen!

US-Präsident Bush hat nach den terroristischen Anschlägen vom 11. September einen „Krieg gegen den Terrorismus“ verkündet. Zusammen mit einer Vielzahl von Staaten hat sich Deutschland dieser unheiligen Allianz angeschlossen, um Terror mit Krieg zu vergelten. Nur die PDS-Fraktion und eine Handvoll Grüner und Sozialdemokraten wagte es im Bundestag, gegen eine deutsche Unterstützung des Rache-Kreuzzuges zu stimmen. Selbst PDS-Spitzenfunktionär Gregor Gysi sieht Militärschläge zur Ergreifung der Verantwortlichen für die Attentate als gerechtfertigt an.

Die Anschläge in den USA werden als Vorwand genommen, auch in Deutschland die demokratischen Rechte radikal abzubauen. Die Leidtragenden werden zuerst MigrantInnen, vor allem Muslime sein. Aber die Überwachungsmaßnahmen zielen auf die ganze Gesellschaft und insbesondere auf eine kämpferische Opposition, wie sie sich in der Antiglobalisierungsbewegung manifestierte.

In Deutschland, wie in anderen Ländern gilt es heute, eine mächtige Antikriegsbewegung zu schaffen, die zugleich für die Verteidigung demokratischer Freiheiten eintritt. PDS-Mitglieder, denen der antimilitaristische Grundkonsens des gültigen Parteiprogramms am Herzen liegt, SozialdemokratInnen und Grüne, die im Gegensatz zu ihren Parteiführungen keine blinde NATO-Bündnistreue

geschworen haben, und vor allem die Gewerkschaften als die größten Organisationen der arbeitenden Bevölkerung müssen den Protest gegen Krieg und Demokratieabbau auf die Straße, in die Betriebe, Universitäten und Kasernen tragen. Im Sinne Karl Liebknechts müssen wir fordern: Für diesen Krieg keinen Mann und keinen Groschen!

Hüten müssen wir uns vor der Falle des Antiamerikanismus. Wir lehnen den drohenden Krieg nicht ab, weil er unter Führung der USA stattfindet, sondern weil er ein imperialistischer Krieg ist, mit dem die Herren der Welt unschuldige Menschen ermorden und eine neue Spirale der Gewalt in Gang setzen. Der Imperialismus – der deutsche und europäische ebenso, wie der amerikanische – ist die Ursache für eine Welt voll Terror, Krieg, Armut und Umweltzerstörung und nicht die Lösung.

(Red. **Unser Wort**)

Wir dokumentieren hier den Text eines Flugblattes, mit dem amerikanische SozialistInnen der **Trotskyist League** in ihren Land gegen den Krieg Stellung beziehen.

US-SozialistInnen gegen US-Krieg:

Der terroristische Angriff am 11. September, bei dem über 6000 Menschen, vor allem Zivilisten und ArbeiterInnen, getötet wurden, hatte Wellen des Schocks, der Trauer und der Wut im ganzen Land ausgelöst. Millionen Menschen hatten oder vermuten Familienangehörige oder FreundInnen unter den Opfern.

Die US-Regierung nutzt die Angriffe aus, um einen „Krieg gegen den Terrorismus“ zu erklären, der in Wirklichkeit ein Krieg gegen Länder, Organisationen und Menschen darstellt, die sich ihr widersetzen. Eine breite Mehrheit nahezu aller Teile der Bevölkerung erklärt, dass sie Vergeltungsakte gegen diejenigen befürworten, die für die Angriffe verantwortlich sind. Die meisten von ihnen durchschauen die Absicht der Regierung noch nicht.

Die Regierung versucht, die Angriffe mit Osama bin Laden und der von ihm geführte Al Quaeda (Die Basis) Organisation in Verbindung zu bringen. Bin Laden ist ein aus Saudi Arabien stammender islamischer Fundamentalist und Millionär, der während der 80er Jahre vom CIA mit Waffen ausgerüstet wurde, um mitzuhelfen, die Sowjetarmee aus Afghanistan zu vertreiben. Er wendete sich während des Golf-Krieges gegen die USA und lebt heute in Afghanistan, wo ihm die Taliban-Regierung politisches

Asyl gewährte. Bin Laden hat zahlreiche Drohungen gegenüber den Vereinigten Staaten ausgesprochen.

Die Bush-Regierung nennt die Angriffe einen kriegerischen Akt. Der Kongress stimmte mit überwältigender Mehrheit dafür, Bush zu autorisieren, „alle notwendigen und angemessenen Gewaltmittel gegen diejenigen Nationen, Organisationen oder Personen anzuwenden, die er verantwortlich macht für die Planung, Anordnung und Durchführung oder Unterstützung der terroristischen Angriffe, die am 11. September stattfanden, oder die solchen Organisationen oder Personen Zuflucht gewähren.“

Kein Senator und lediglich eine Abgeordnete, Barbara Lee, zeigte den Mut, mit „Nein“ zu stimmen. Der Congress bewilligte außerdem 40 Milliarden Dollar als Anfangsbasis, um die Schäden der Angriffe zu reparieren und den Krieg zu finanzieren.

Die Vereinigten Staaten haben damit begonnen, Bomber und Flugzeugträger in den Persischen Golf und den Indischen Ozean zu verlegen und Reservisten einzuberufen. Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint ein US-Krieg gegen Afghanistan unvermeidbar, selbst, wenn Bin Laden flieht. Im Golfkrieg hat die US-Regierung am Irak ein Exempel statuiert, um zu zeigen, welches Schicksal potentiell

rebellischen Staaten droht. Nun möchte sie in Afghanistan ein Exempel statuieren.

Der „Krieg gegen den Terrorismus“ wird auch ein Krieg gegen die demokratischen Freiheiten und Andersdenkende daheim sein, ein Vorwand, um Haushaltsmittel von sozialen zu militärischen Programmen umzuverteilen, eine Anheizung des rassistischen Chauvinismus. Er wird die USA nicht sicherer machen, sondern nur noch verhasster.

Arbeiter Jugendliche und alle fortschrittlichen Menschen müssen sich gegen den Krieg stellen. Wir müssen die demokratischen Rechte und das Recht auf eine andere Meinung verteidigen. Wir müssen Angriffe auf AmerikanerInnen arabischer Herkunft und andere MigrantInnen verhindern. Und wir müssen uns organisieren, um soziale Gerechtigkeit und ein Ende des kapitalistischen Systems zu erkämpfen, dass nur Terror und Krieg erzeugt.

No Justice, no peace! Ohne Gerechtigkeit kein Frieden!

Aus den meisten Blickwinkeln erscheint ein US-Krieg gegen Afghanistan absurd und bösartig. Die Vereinigten Staaten sind das reiche und mächtigste Land der Erde, während Afghanistan eines der ärmsten und elendesten ist. Afghanistan befindet sich im Krieg, seitdem die Sowjetunion 1979 einmarschierte und die USA, Pakistan und Saudi Arabien Fundamentalisten wie Bin Laden und die Taliban unterstützten, um die Sowjets zu vertreiben. Nach dem Rückzug der Sowjets im Jahr 1989 haben Russland und die anderen benachbarten ehemaligen Sowjetrepubliken sowie Iran, Pakistan und Saudi Arabien einen Bürgerkrieg angefangen, der bis zum heutigen Tag andauert. 22 Jahre Krieg haben Afghanistans Städte, Straßen und die übrige Infrastruktur in Trümmer gelegt. Der Krieg und vier Jahre der Dürre haben Hungersnöte im Land ausbrechen lassen.

Eine Bombardierung durch die USA würde die Afghanische Armee nicht besonders verletzen, da sie dezentralisiert und durch das zerklüftete Gelände geschützt ist. Wie im Vietnam-Krieg, im Golf-Krieg und im Jugoslawien-Krieg werden die USA zivile Ziele bombardieren. Da Afghanistan keine größeren wirtschaftlichen Ziele mehr zu bieten hat, hieße dies die Bombardierung von Städten und Dörfern.

Eine Bombardierung würde Tausende von Menschen töten, aber sie würde weder Al Qaeda zerstören, noch die Taliban beseitigen. Daher müssten die USA Bodentruppen einsetzen. Sie würden nicht versuchen, Afghanistan zu besetzen, da sie die Lehren aus ihrer eigenen Niederlage in Vietnam und der Niederlage der Sowjets in Afghanistan gezogen haben. Stattdessen würden sie das Land mit mobilen Streitkräften überschwemmen, in der Hoffnung, die Taliban und Al Qaeda zu lähmen und Bin Laden zu fassen.

Ein Bodenkrieg wäre äußerst kostspielig und könnte zu hohen Verlusten der US-Streitkräfte führen. Er würde Tausende von Afghanen töten. Selbst wenn dieser Krieg militärisch erfolgreich wäre – und das ist fragwürdig – könnte er die USA nicht vor dem Terrorismus schützen. Ganz im Gegenteil würden die USA dadurch noch verhasster und verstärkt zu einem Angriffsziel werde.

Die USA haben 200.000 IrakerInnen im Golfkrieges ermordet und seit dem über eine Million durch die Sanktionen. Diese Sanktionen töten monatlich 5000 Kinder – so viele, wie am 11. September starben. Die USA unterstützen Israel bei seiner völkermörderischen Politik gegenüber den Palästinensern, die Zehntausende ermordete und Millionen von ihrem Land vertrieben hat. Dutzende anderer Länder wurden zu Opfern der USA und des US-geponsorten Staatsterrorismus. Die US-geführte „Neue Weltordnung“ verdammt in aller Stille Millionen Menschen zu Armut, Krankheit und Tod. Arme und die arbeitenden Menschen auf der ganzen Welt haben guten Grund, den US-Imperialismus zu hassen.

„No justice, no peace“ (Ohne Gerechtigkeit kein Frieden) ist ein beliebter Slogan auf Demonstrationen. Er beschreibt auch die Realität, vor der die USA stehen. So lange der US-Imperialismus Ungerechtigkeit unterstützt und erzeugt, werden die US-ArbeiterInnen und Jugendlichen keinen Frieden haben. Dieser Krieg wird die Situation nur verschlimmern.

Arbeitende und Jugend werden die Leidtragenden sein

Die herrschende Klasse der US hat beschlossen, in den Krieg zu ziehen. Solange sie nicht gestoppt werden, werden sie Hunderttausende Jugendliche aus der Arbeiterklasse losschicken, um zu töten und getötet zu werden. Sie werden Gelder aus der Sozialfürsorge, dem Bildungswesen, dem Gesundheitswesen und anderen heimischen Sektoren nehmen, um den Krieg zu finanzieren.

Die „Friedensdividende“ aus der Beendigung des Kalten Krieges, die nie besonders groß war, ist vorbei. Pentagon, CIA und National Security Agency werden alles bekommen, worum sie bitten. Selbst das unsinnige und exorbitant teure Nationale Raketen Abwehrsystem wird den Kongress passieren.

Mit dem Vorwand des „Krieges gegen den Terrorismus“ wird die Regierung die zivilen Freiheiten einschränken und Andersdenkende unterdrücken. Die Polizei wird gegen MigrantInnen, streikende ArbeiterInnen und DemonstrantInnen vorgehen. Sie werden Telefone abhören, e-mails anzapfen und Organisationen unterwandern.

Kriegshysterie wird alle heimischen und internationalen Besorgnisse ersetze. Kein Fortschritt wird möglich sein, bis der Krieg beendet ist. Momentan sind die Antiglobalisierungsbewegung und alle anderen fortschrittlichen Bewegungen in den USA stehen geblieben.

Eine Vielzahl rassistischer und chauvinistischer Angriffe wird gemeldet. Arabische AmerikanerInnen und andere MigrantInnen aus dem Nahen Osten, Nord Afrika und Südasien wurden angefeindet und geschlagen. Kulturzentren und Moscheen wurden verwüstet und beschossen. Bis jetzt wurden vier Menschen ermordet.

Unterdrückerische Regime in der ganzen Welt werden von dem US-Krieg profitieren. Die USA werden die Menschenrechtsverletzungen der Türkei, Pakistans, Indiens, Indonesiens und anderer Verbündeter ignorieren und ihnen Waffen und Militärhilfe liefern, die sie dazu verwenden werden, ihre Einwohner zu unterdrücken.

Israel hat bereits seinen Vorteil aus dem Kriegskurs gezogen, indem es seine Angriffe auf die PalästinenserInnen intensiviert. Es hat den letzten Anschein von Verhandlungen mit der Palästinensischen Autonomiebehörde fallengelassen und erzwingt das System von Bantustans, das es immer angestrebt hat.

Der Krieg wird großes Leid erzeugen, aber er wird keinen Frieden bringen.

Der Hauptfeind steht im eigenen Land!

Revolutionäre Sozialisten fühlen Entsetzen und Trauer angesichts der Toten und Verletzten der Angriffe des 11. September. Wir lehnen die Methoden der Flugzeugentführer ab. Sie haben unschuldige Menschen getötet. Aber selbst, wenn sie lediglich militärische Ziele angegriffen hätten und zivile Opfer vermieden hätten, selbst, wenn sie eine fortschrittlichere Ideologie vertreten würden, würden sie den Kampf um Befreiung nicht vorantreiben.

Die „Neue Weltordnung“ des Imperialismus unterdrückt Menschen rund um die Welt. Keine der existierenden Führungen der Unterdrückten ist in der Lage, eine Lösung anzubieten. Die Sozialdemokraten haben den Neoliberalismus akzeptiert, die Post-Stalinisten den Kapitalismus und die Nationalisten den Imperialismus. Die revolutionären SozialistInnen sind zu schwach, um eine praktische Lösung anzubieten.

Durch das Fehlen einer politischen Alternative durch die Arbeiterklasse werden Teile der Armen und der Mittelklassen vom religiösen Fundamentalismus, Faschismus und anderen reaktionären Ideologien angezogen, die die wirklichen Probleme, die wirklichen Feinde und die wirklichen Lösungen unkenntlich machen. Einige sind so verzweifelt, dass sie in terroristischen Akten das einzige Mittel sehen, wegen der Unterdrückung, die sie

fühlen, Vergeltung zu üben. Viele andere sympathisieren mit ihren Aktionen.

Die Arbeiterklasse ist die einzige Kraft, die Ausbeutung und Unterdrückung beenden kann. Die Arbeiterklasse stellt die breite Mehrheit in den wirtschaftlich entwickelten Ländern und zumindest eine bedeutende Minderheit in jedem Land. Auf ihrer Intelligenz und Arbeit beruhen alle sozialen Einrichtungen, einschließlich Wirtschaft, Regierungen und Armeen.

Bewusst, organisiert und unter einer revolutionären Führung kann die Arbeiterklasse sich selbst und alle weiteren Opfer der kapitalistischen Gesellschaft emanzipieren: die Bauernschaft, die verarmten Schichten in den Städten, Teile der Mittelklasse, unterdrückte Nationalitäten und Ethnien, Frauen, Lesben und Schwule und die Jugend.

Die Tötung unschuldiger Menschen stößt ArbeiterInnen ab. Und selbst bei gerechtfertigten Zielen vermittelt der Individualterrorismus die falsche Botschaft, dass der politische Kampf die Aufgabe elitärer Gruppen und Märtyrer sei. Der Individualterrorismus fördert die Befreiung nicht. Er verstärkt nur die Repression.

HeldInnen sind notwendig und MärtyrerInnen sind unvermeidlich. Aber Befreiung kann nur durch die Selbstemanzipation der

Arbeiterklasse erreicht werden. Revolutionäre SozialistInnen befürworten solche Methoden, die der Arbeiterklasse dabei helfen, dieses historische Ziel zu erreichen.

Unsere wichtigste Aufgabe in den USA ist es heute, dem imperialistischen Kriegskurs entgegenzustehen. Wir können dies machen, indem wir die Rolle des US-Imperialismus erklären, die Hintergründe für die Angriffe des 11. September und die Verbrechen und Nutzlosigkeit des Krieges der herrschenden Klasse. An erster Stelle der politischen Vorhut der ArbeiterInnen und der Jugend und dann allen.

Mit Demonstrationen, Versammlungen, Seminaren, Diskussionen und Publikationen können wir unsere Botschaft transportieren: Um Gerechtigkeit und Frieden zu bekommen müssen wir uns der Politik und letztendlich der Existenz der USA und des ganzen Imperialismus entgegenstellen.

21. September 2001
Trotskyist League / US

P.O. Box 44317, Detroit, Michigan 48244 USA
e-mail : tlus@igc.org

Leo Trotzki: Über den Terror

Den folgenden Artikel schrieb Leo Trotzki im November 1911 für die österreichische sozialistische Wochenzeitung „Der Kampf“. Damals waren in einigen Gruppen der radikalisierten österreichischen Arbeiterschaft terroristische Strömungen entstanden, denen Trotzki auf Aufforderung des führenden österreichischen Sozialisten Friedrich Adler eine marxistische Haltung entgegenstellte. (Red. Unser Wort)

Unsere Klassenfeinde pflegen sich über unseren Terrorismus zu beklagen. Was sie damit meinen, ist ziemlich unklar. Gern würden sie alle Aktivitäten des Proletariats, die gegen die Interessen des Klassenfeindes gerichtet sind, als Terrorismus abstempeln. In ihren Augen ist der Streik das Hauptmittel des Terrorismus. Die Drohung mit Streik, die Organisation von Streikposten, der ökonomische Boykott eines Sklaventreibers, der moralische Boykott eines Verräters aus unseren eigenen Reihen – dies alles und noch viel mehr nennen sie Terrorismus. Wenn Terrorismus verstanden wird als jede Aktion, die den Feind mit Schrecken erfüllt und ihm schadet, dann ist der gesamte Klassenkampf natürlich nichts anderes als Terrorismus. Und die einzige Frage bleibt, ob die bürgerlichen Politiker das Recht haben, Kübelweise moralische Entrüstung über den proletarischen Terrorismus auszugießen, wenn ihr ganzer Staatsapparat mit seinen Gesetzen, seiner Polizei, seiner Armee nichts anderes als ein Apparat für kapitalistischen Terror ist!

Doch wenn sie uns Terrorismus vorwerfen, versuchen sie – wengleich nicht immer bewusst – diesem Wort eine engere, bestimmtere Bedeutung zu geben. Die Beschädigung von Maschinen durch Arbeiter beispielsweise ist Terrorismus in diesem strengen Sinne des Wortes. Die Tötung eines Unternehmers, die Drohung, eine Fabrik anzustecken, die Bedrohung eines Besitzers mit dem Tod, ein Mordversuch mit dem Revolver in der Hand an einen Minister: all dies sind terroristische Akte im eigentlichen Sinn. Trotzdem: jeder, der eine Vorstellung von der wahren Natur der internationalen Sozialdemokratie(1) hat, sollte wissen, dass sie immer diese Art von Terrorismus bekämpft hat, und zwar auf die unversöhnlichste Weise. Warum? "Terrorisieren" mit der Drohung eines Streiks, oder tatsächlich einen Streik führen, ist etwas, das nur Industrie- oder Landarbeiter können. Die soziale Bedeutung eines Streiks hängt erstens direkt ab von der Größe des Betriebes oder der

Industriebranche, die er in Mitleidenschaft zieht; und zweitens, inwieweit die Arbeiter, die sich daran beteiligen, organisiert, diszipliniert und bereit zum Handeln sind. Dieses gilt sowohl für den politischen als auch für den ökonomischen Streik.

Er bleibt die Kampfmethod, die direkt aus der schöpferischen Rolle des Proletariats in der modernen Gesellschaft herrührt.

Um sich zu entwickeln, braucht das kapitalistische System einen parlamentarischen Überbau. Aber weil es das moderne Proletariat nicht in ein politisches Ghetto sperren kann, muss es früher oder später den Arbeitern erlauben, sich am Parlament zu beteiligen. In den Wahlen drückt sich der Massencharakter des Proletariats und sein Grad an politischer Entwicklung aus – Eigenschaften, die wiederum bestimmt sind von seiner sozialen, d.h. vor allem von seiner produktiven Rolle.

Wie in einem Streik, so hängt auch in Wahlen Methode, Ziel und Ergebnis des Kampfes immer von der sozialen Rolle und Stärke des Proletariats als Klasse ab.

Nur die Arbeiter können einen Streik durchführen. Handwerker, die von der Fabrik ruiniert sind, Kleinbauern, denen die Fabrik das Wasser vergiftet oder Lumpenproletarier auf der Suche nach Beute, können Maschinen zerschlagen, eine Fabrik in Brand setzen oder ihren Besitzer ermorden.

Nur die bewusste und organisierte Arbeiterklasse kann eine starke Vertretung in die Parlamentsgebäude schicken, um für die proletarischen Interessen einzutreten. Um jedoch einen prominenten Staatsdiener zu ermorden, braucht man nicht die organisierten Massen hinter sich zu haben. Die Rezepte für Sprengstoffe sind allen zugänglich, und einen Browning kann man überall bekommen.

Im ersten Fall ist es ein sozialer Kampf, dessen Methoden und Mittel notwendigerweise aus der Natur der herrschenden sozialen Ordnung herrühren; im zweiten eine rein mechanische Reaktion, die überall gleich ist – in China wie in Frankreich – sehr auffällig in ihrer äußeren Form (Mord, Explosion usw.), aber vollkommen harmlos, was den Bestand der sozialen Ordnung angeht.

Ein Streik, sogar von mäßigem Umfang, hat soziale Konsequenzen: Stärkung des Selbstvertrauens der Arbeiter, Anwachsen der Gewerkschaften, und nicht selten sogar ein Fortschritt in der Produktionstechnik. Der Mord an einem Fabrikbesitzer bewirkt nur Folgen polizeilicher Natur, oder einen Wechsel der Besitzer, völlig ohne jede soziale Bedeutung. Ob ein terroristischer Anschlag, sogar ein "erfolgreicher", die

herrschende Klasse in Verwirrung stürzt, hängt von den konkreten politischen Umständen ab. In jedem Fall kann die Verwirrung nur kurzlebig sein; der kapitalistische Staat selbst stützt sich nicht auf Minister und kann nicht mit ihnen beseitigt werden. Die Klassen, denen er nützt, werden immer neue Leute finden; der Mechanismus bleibt intakt und funktioniert weiter.

Aber die Verwirrung, die in die Reihen der arbeitenden Massen durch einen terroristischen Anschlag getragen wird, ist viel tiefer. Wenn es ausreicht, sich mit einer Pistole zu bewaffnen, um sein Ziel zu verwirklichen, warum dann die Anstrengungen des Klassenkampfes? Wenn ein bisschen Schießpulver und ein Klumpen Blei ausreicht, dem Feind ins Genick zu schießen, welche Notwendigkeit besteht dann für eine Klassenorganisation? Wenn es sinnvoll ist, eine hochgestellte Persönlichkeit mit dem Lärm von Explosionen zu erschrecken, wo bleibt dann die Notwendigkeit einer Partei? Warum Versammlungen, Massenagitation und Wahlen, wenn man so leicht von der Galerie des Parlaments auf die Ministerbank zielen kann?

Eben deswegen ist individueller Terror in unseren Augen unzulässig: denn er schmälert die Rolle der Massen in ihrem eigenen Bewusstsein, denn er söhnt sie mit ihrer eigenen Machtlosigkeit aus und richtet ihre Augen und Hoffnungen auf einen großen Rächer und Befreier, der eines Tages kommen wird und seine Mission vollendet. Die anarchistischen Propheten der "Propaganda der Tat" können soviel sie wollen über den fördernden und stimulierenden Einfluss von terroristischen Akten auf die Massen reden. Theoretische Überlegungen und politische Erfahrung zeigt anderes. Je "effektiver" Terrorakte sind, je größer ihre Auswirkung ist, desto mehr verringern sie das Interesse der Massen an Selbstorganisation und Selbsterziehung.

Aber der Rauch einer Explosion verzieht sich, die Panik verschwindet, der Nachfolger des ermordeten Ministers tritt in Erscheinung, das Leben verläuft wieder im alten Trott, das Rad der kapitalistischen Ausbeutung dreht sich wie zuvor; nur die Unterdrückung durch die Polizei wird grausamer und dreister. Und als Ergebnis kommen anstatt der erweckten Hoffnungen und der künstlich angestachelten Erregung Desillusion und Apathie.

Die Anstrengungen der Reaktion, Streiks und der massenhaften Bewegung der Arbeiter ein Ende zu setzen, haben immer und überall mit einem Misserfolg gesendet. Die kapitalistische Gesellschaft braucht ein aktives, bewegliches und intelligentes Proletariat; sie kann deshalb nicht für sehr lange dem Proletariat Hände und Füße binden. Andererseits hat die anarchistische "Propaganda der Tat" jedesmal gezeigt, dass der Staat viel reicher an physischen Zerstörungsmitteln und technischen Unterdrückungsmitteln ist als die anarchistischen Gruppen.

Wenn das so ist, was ist dann mit der Revolution? Ist sie bei diesem Stand der Dinge unmöglich? Keineswegs. Denn die Revolution ist nicht eine einfache Summe von mechanischen Mitteln. Die Revolution kann nur aus der Verschärfung des Klassenkampfes erwachsen, und eine Garantie für den Sieg kann sie nur in den sozialen Funktionen des Proletariats finden. Der politische Massenstreik, der bewaffnete Aufstand, die Eroberung der Staatsmacht – all dies wird bestimmt vom Grad der Entwicklung der Produktion, der Gruppierung der Klassenkämpfe, der sozialen Bedeutung des Proletariats und schließlich von der sozialen Zusammensetzung der Armee, seit die Streitkräfte in Zeiten der Revolution der Faktor sind, der das Schicksal der Staatsmacht bestimmt.

Die Sozialdemokratie ist realistisch genug, der Revolution, die sich aus der bestehenden historischen Lage entwickelt, nicht auszuweichen; im Gegenteil, sie strebt die Revolution mit vollem Bewusstsein an. Aber – im Gegensatz zu den Anarchisten und im direkten Kampf gegen sie – lehnt die Sozialdemokratie alle Methoden und Mittel ab, die zum Ziel haben, künstlich die Entwicklung der Gesellschaft voranzutreiben und chemische

Präparate an die Stelle der ungenügenden revolutionären Stärke des Proletariats zu setzen.

Bevor er auf die Stufe einer Methode des politischen Kampfes gehoben wird, tritt der Terrorismus in Form von individuellen Racheakten in Erscheinung. So war es in Russland, dem klassischen Land des Terrorismus. Das Auspeitschen von politischen Gefangenen veranlasste Vera Sassulitsch,⁽²⁾ das allgemeine Gefühl der Empörung durch die Ermordung von General Trepov auszudrücken. Ihr Beispiel wurde nachgeahmt in den Kreisen der revolutionären Intelligenzija, denen jegliche Massenunterstützung fehlte. Was als ein Akt unbedachter Rache begann, entwickelte sich 1879-1881 zu einem ganzen System. Die Ausbrüche anarchistischer Mordanschläge in Westeuropa und Nordamerika folgten immer, wenn die Regierung eine Gräueltat begangen hatte – Erschießung von Streikenden oder Hinrichtungen politischer Gegner. Die wichtigste psychologische Quelle des Terrorismus ist immer das Gefühl der Rache auf der Suche nach einem Ventil.

Es ist nicht notwendig, darauf heruzureiten, dass die Sozialdemokratie nichts gemein hat mit diesen gekauften und bezahlten Moralisten, die als Antwort auf jeden terroristischen Akt feierliche Deklamationen über den "absoluten Wert" des menschlichen Lebens abgeben. Das sind dieselben Leute, die bei anderer Gelegenheit im Namen von anderen absoluten Werten – z.B. der Ehre der Nation oder dem Ansehen der Monarchie – bereit sind, Millionen von Menschen in die Hölle des Krieges zu schicken.

Heute ist ihr nationaler Held der Minister, der den Befehl gibt, auf unbewaffnete Arbeiter zu schießen – im Namen des allerheiligsten Rechtes auf privates Eigentum; und morgen, wenn die verzweifelte Hand eines Arbeitslosen sich zur Faust ballt oder eine Waffe aufnimmt, reden sie allen möglichen Unsinn über die Unzulässigkeit jeglicher Gewalt.

Was die Eunuchen und Pharisäer der Moral auch immer sagen mögen, das Rachegefühl besteht zu Recht. Es ist das höchste moralische Verdienst der Arbeiterklasse, dass sie nicht mit untätiger Gleichgültigkeit auf das schaut, was in dieser besten aller möglichen Welten vor sich geht. Nicht die unerfüllten Rachegefühle des Proletariats zu ersticken, sondern sie im Gegenteil anzustacheln, zu vertiefen und sie gegen die wahren Ursachen aller Ungerechtigkeit und menschlicher Niedertracht zu richten – das ist die Aufgabe der Sozialdemokratie.

Wenn wir uns terroristischen Akten widersetzen, so nur deshalb, weil individuelle Rache uns nicht zufrieden stellt. Die Rechnung, die wir mit dem kapitalistischen System zu begleichen haben, ist zu umfangreich, um sie einigen Beamten, verbannten Minister, zu überreichen. Lernen zu sehen, dass all die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, alle Beleidigungen, denen der menschliche Körper und Geist ausgesetzt sind, entstellte Auswüchse und Äußerungen der bestehenden sozialen Ordnung sind, um unsere ganze Kraft auf einen gemeinsamen Kampf gegen dieses System zu richten, – das ist die Richtung, in der der brennende Wunsch nach Rache seine höchste moralische Befriedigung finden kann.

1 Trotzki schrieb diesen Artikel vor der großen Spaltung der sozialistischen Partei in RevolutionärInnen und ReformistInnen im August 1914 und meinte, in Übereinstimmung mit anderen RevolutionärInnen dieser Zeit, wie Lenin und Luxemburg, mit "Sozialdemokratie" die revolutionäre marxistische Bewegung.

2 Am 24.1.1878 erschoss V.S. den Petersburger Polizeichef General Trepov, der das Schlagen eines politischen Gefangenen befohlen hatte, weil dieser seine Mütze nicht abgenommen hatte, als der General vorbeikam. S. wurde von einem Geschworenengericht aus einfachen Leuten freigesprochen, nach einem Gerichtsverfahren, das viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte.

V.i.S.d.P. N.Brauns, c/o Proposta, Via Marco Aurelio 7, 20127 Mailand / Italien. Eigendruck im Selbstverlag.